

## Legende Abb. 6:

- |   |   |
|---|---|
| 1 Kreuzfelsen (mit geogr. N-Linie)                              | 10 Historischer Standort des großen Radschachtes  |
| 2 Todtnauberger Wasserfälle                                     | 11 N Linie (geographisch)   |
| 3 Stübenbach (Pfeile = Fließrichtung)                           | 12 Gipfelwinkelpunkt des Radschert  |
| 4 Schönenbach (Pfeile = Fließrichtung)                          | 13 Unteres Hangloch (unterhalb der Wasserfälle)   |
| 5 Gauch 1   | 13a Oberes Hangloch (oberhalb der Wasserfälle)  |
| 6 Gauch 2   | 14 Vorderer Berg  |
| 7 Hangloch 1  | 15 Die große Schlipf Halde  |
| 8 Geol. Streichen unter Zugabe der Deklinationdifferenz + 8° NE | 16 Die Erz- und Mineralzonen von Todtnauberg (nach Metz, Schlageter und eigenen Untersuchungen) |
| 9 Zugrichtungen unter Zugabe der Deklination                    |   |

vom Hangloch: Sie zielen auf den Vorderen Berg, dem mittelalterlichen Bergbauzentrum von Todtnauberg.<sup>31</sup>

Es schließt sich eine in einer auffälligen L-Form ausgeführten Meißelmarke an. Wir interpretieren sie als das Stollenende vom Gauch 2, der kurz vor dem Schönenbach endet. Die zunächst als nur vereinfacht gedeutete Wasser- oder Wellendarstellung des unteren L-Schenkels als Symbol für die Erbstollenfunktion von Gauch 2 zeigt jedoch bei genauer Betrachtung des tatsächlichen Bachverlaufes eine überraschende Aussagekraft (Abb. 5, 11).

Den am unteren linken Ende des senkrechten L-Schenkels eingemeißelten Punkt deuten wir als Vermessungs- und Grenzpunkt und sehen in ihm auch den möglichen Standort einer Lachentanne (markanter einzelner Baum als Vermessungspunkt, mit einem mit der Axt eingeschlagenen Kreuzzeichen oder einem eisernen Kreuz am Stamm gekennzeichnet). Dieser Punkt (Abb. 5, 10) bildete wiederum mit dem historischen Mundloch von Gauch 1, das genau geogr. Nord von diesem Punkt sitzt, eine Lotlinie.

Interessant war für uns die Beobachtung, daß 250 Meter bachauf- und abwärts keine größeren Fichten festzustellen sind: Jedoch wächst auch heute wieder eine mächtige, rund 40 Meter hohe Fichte direkt unterhalb des Stollenmundloches.

Bereits um 1295 wird eine Lachentanne westlich des unteren Stiebenbaches gegen das Gewinn Gauch erwähnt, ebenso um 1400 sowie 1586.<sup>32</sup> Es liegt daher nahe, daß auch diese urkundlich mehrfach erwähnte Lachentanne eine Meßpunktfunktion zum Kreuzfelsen innehatte und in einem unmittelbaren Beziehungsfeld zu den von uns vermuteten Standorten weiterer Lachentannen bzw. Landmarken einzuordnen ist.

Da die als Meßpunkt gedeutete Meißelmarke auffallend tief angebracht wurde, kann sie als Lachentanne oder Steinmarke auch am Gegenufer des Schönenbaches, am alten Verbindungsweg von Todtnau nach Aftersteg, gestanden haben: Von dort aus hätte zum damaligen Zeitpunkt eine freie Sichtverbindung sowohl zum Kreuzfelsen als auch zu den beiden Erbstollen Gauch 1 und Gauch 2 bis hinaus zum Grubengelände des Vorderen Berges bestanden.

Die Untersuchung des in Frage kommenden Geländes am 10. April 1996 ergab eine Bestätigung auch für diese Möglichkeit: Genau in geogr. Nord-Süd-Richtung von Gauch 2 liegt am Kreuzungspunkt des alten Verbindungsweges mit dem Bach, der das Gewinn „Großmatte“ entwässert, der völlig verwitterte Wurzelstock einer